

Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte in der Demografieberatung



Diese Basisinformation richtet sich an Innungs-, Kammer- und Verbandsberater, Aufsichtspersonen der Unfallversicherungsträger, Berater des Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit, Beschäftigte des Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung, Präventionsberater der Krankenkassen, Personal- und Unternehmensberater sowie DEx-Berater.

› Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte in den vier Handlungsfeldern der Demografieberatung

Die Angebote der Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte müssen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels so gestaltet werden, dass sie die sich verändernden Erwartungen von Belegschaften und Einzelpersonen an die Arbeitsgestaltung und das Arbeitsumfeld stärker im Fokus haben. Das bedeutet,

dass die Arbeits- und Leistungsfähigkeit nachhaltig gefördert werden muss, um die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben langfristig zu erhalten. Die Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte leisten in den nachfolgenden Handlungsfeldern der Demografieberatung einen wesentlichen Beitrag:

- Personalbindung
- Personalentwicklung
- Personalaktivierung
- Personalgewinnung

▶ Siehe Factsheets „Demografieberatung“ und „Aufgaben der Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte“

› Die Beratungsthemen der Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte in der Demografieberatung

Die Beiträge der Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte zu den vier Handlungsfeldern der Demografieberatung sind:

■ Personalbindung

- › Nachhaltige Gestaltung von sicheren und gesundheitsgerechten Prozessen im Unternehmen
- › Gute Führung und Sicherheitskultur
- › Flexible Arbeitszeitgestaltung
- › Individuelle Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, Berücksichtigung von Wünschen
- › sichere und gesundheitsgerechte Arbeitsbedingungen
- › reibungslose, störungsfreie und unfallfreie Arbeitsabläufe

■ Personalentwicklung

- › Nachhaltige Begleitung individueller Gesundheitsschutzmaßnahmen
- › Schulungen und Workshops zur Gesundheitsprävention
- › Arbeit altersgerecht gestalten, um es allen Personengruppen zu ermöglichen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen einzubringen
- › Unterstützung in medizinischen Fragen bei betriebsinternen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen des Alters (zum Beispiel Betriebliches Eingliederungsma-

nagement, Mitarbeit im Arbeitskreis Gesundheit oder bei gesundheitsfördernden Projekten)

- › Spezifische Beratung und Unterstützung bei altersspezifischen Eignungen (zum Beispiel Konzentrationsfähigkeit, Sinneswahrnehmungen, körperliche Belastbarkeit, Erkrankungen wie: Herz-/Kreislauferkrankungen, Demenz)

■ Personalaktivierung

- › Ergonomie am Arbeitsplatz, insb. zur Ausstattung des Arbeitsplatzes, zur Arbeitsumgebung und zum Arbeitsablauf (zum Beispiel zum schweren Heben und Tragen, zu Lichtverhältnissen bei Arbeiten mit hohen Anforderungen an die Feinmotorik, zu spezifischen Anforderungen bei Bildschirmarbeit, Einsatz ergonomischer Arbeitsmittel)
- › Erweiterung der Gefährdungsbeurteilung um den Aspekt der altersgerechten Arbeitsgestaltung (zum Beispiel Beleuchtung, höhenverstellbarer Arbeitstisch); Altersgruppenbezogene Unfallstatistik zur Ermittlung von Gefährdungsschwerpunkten und Ableitung von Maßnahmen (zum Beispiel Verletzungsschwerpunkte, Ausfallzeiten)
- › Information zu arbeitsplatzspezifischen Gefährdungen (Unterweisung)
- › Schulungen und Workshops zur Ge-

sundheitsprävention (zum Beispiel gesunder Rücken, Stressbewältigung, Ernährung)

- › flexible Arbeitszeitgestaltung
- › Optimierung von körperlicher und psychischer Belastung
- › individuelle Maßnahmen der Arbeitsgestaltung und des Gesundheitsschutzes, Berücksichtigung von Vorerkrankungen sowie von lebensphasenbedingten Wünschen
- › Personaleinsatz den Fähigkeiten und der Eignung entsprechend (Erfahrungen und Kompetenzen berücksichtigen, keine Über-/Unterforderung, arbeitsmedizinische Vorsorge)
- › Arbeitsmedizinische Vorsorge und individuelle Gesundheitsberatung (zum Beispiel Wunschuntersuchung, Gripeschutzimpfung)
- › Als langjährige Vertrauensperson und (oft) erster Ansprechpartner Schnittstelle zu weiteren Spezialisten, wie zum Beispiel Krankenkassen, Unfallversicherungsträger

■ Personalgewinnung

- › Arbeitszeitgestaltung vor dem Hintergrund individueller Bedürfnisse (zum Beispiel Teilzeit, Vermeidung von Nacharbeit, häufigere Pausen, Schichtarbeit und Telearbeitsplätzen)

- › Kompetenzen älterer, ehemaliger Beschäftigter und von Ruheständlern für spezielle Tätigkeiten nutzen (Arbeitsvorbereitung, Unterweisung)
- › Individuelle Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, Berücksichtigung von Wünschen

Die Beratungsangebote können innerhalb der Beratungsfelder regional und von Anbieter zu Anbieter sehr unterschiedlich sein.



**OFFENSIVE
MITTELSTAND**
GUT FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: „Offensive Mittelstand – Gut für Deutschland“ – Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“
Kurfürsten-Anlage 62, 69115 Heidelberg, E-Mail: info@offensive-mittelstand.de; Heidelberg 2019

© Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, 2019 Heidelberg. Gemeinsam erstellt von BC GmbH Forschung, Wiesbaden; BGF GmbH – Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung, BG RCI – Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie, itb im DHI e. V., Mercer, Deutschland GmbH, VDSI – Verband Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit e. V. – gefördert vom BMBF/DLR, Projektträger für das BMBF „Arbeitsgestaltung und Dienstleistungen“.